

THOMAS XUTONG QU (瞿旭彤)

Barth und Goethe

Die Goethe-Rezeption Karl Barths
1906 – 1921

Mit einem Vorwort von Michael Welker

Thomas Xutong Qu

Barth und Goethe

Die Goethe-Rezeption Karl Barths
1906–1921

Mit einem Vorwort
von Michael Welker

Neukirchener Theologie

Die Publikation des vorliegenden Buches ist ermöglicht
durch die finanzielle Unterstützung der folgenden Einrichtungen:
Förderverein der Theologischen Fakultät (Heidelberg),
Karl Barth-Gesellschaft (Bünde),
Kirchenamt der Evangelischen Kirche in Deutschland: Orthodoxie –
Stipendien – ökumenische Angelegenheiten (Hannover),
Mission EineWelt – Centrum für Partnerschaft, Entwicklung und Mission der
Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern (Neuendettelsau),
Institute of Sino-Christian Studies (Hong Kong)
und auch eine großzügige private Spende.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2014

Neukirchener Verlagsgesellschaft mbH, Neukirchen-Vluyn

Alle Rechte vorbehalten

Umschlaggestaltung: Andreas Sonnhüter, Düsseldorf

DTP: Dorothee Schönau

Gesamtherstellung: Hubert & Co., Göttingen

Printed in Germany

ISBN 978–3–7887–2785–7 (Print)

ISBN 978–3–7887–2786–4 (E-Book-PDF)

Aber das denkende Dichten ist in der Wahrheit
die Topologie des Seyns.

(Martin Heidegger, 1954, in: ders., *Aus der Erfahrung des Denkens*, Pfullingen: Günther Neske, 6. Auflage, 1986, S. 23)

Herkunft aber bleibt stets Zukunft.

(Martin Heidegger, 1959, »Aus einem Gespräche von der Sprache zwischen einem Japaner und einem Fragenden«, in: ders., *Unterwegs zur Sprache*, [Martin Heidegger Gesamtausgaben, Bd. 12], Frankfurt am Main: Vittorio Klostermann, 1985, S. 91)

Alles Vergängliche / Ist nur ein Gleichnis;
Das Unzulängliche, / Hier wird's Ereignis.

(Johann Wolfgang von Goethe, V. 12104–12107, in: *Faust*, Goethe Werke, Bd. 3, S. 364)

meinen Eltern
meinen Geschwistern
meiner Frau und meinem Sohn

Vorwort

Dieses Buch über Barth und Goethe schließt eine Forschungslücke. Es wirft neues Licht sowohl auf den »frühen Karl Barth«, auf seine gedankliche und theologische Entwicklung, als auch auf Barth am Ende seines Lebens, als sich der große Schweizer Theologe erneut intensiv mit dem großen deutschen Dichter und Denker befasst. Das Buch ist nicht nur ein gewichtiger Beitrag zur Barth-Forschung, es ist auch eine wahre Fundgrube an subtilen Erkenntnissen zum Verhältnis von Theologie und humanistisch ausgerichteter Dichtkunst.

Als mir Herr Qu, Xutong (Thomas) nach seinem Studienabschluss an der herausragenden Peking-Universität (Beida) vor einigen Jahren vorschlug, eine Dissertation über Goethe, von Harnack und Barth zu schreiben, riet ich ihm dringend von diesem Vorhaben ab. Die in China bestehende Begeisterung für Goethe und für die führende Rolle des Theologen Adolf von Harnack im deutschen Wissenschaftssystem seiner Zeit solle, so meinte ich, ihn nicht dazu verleiten, eine Konstellation zu bearbeiten, die keine weiterführenden theologischen Aufschlüsse bieten könne. Herr Qu ließ sich von meinen Bedenken kaum irritieren. Er trieb intensive Studien zum Verhältnis von Harnack und Goethe bzw. von Harnack und Barth, deren Ergebnisse in seine Master-Arbeit eingingen.

Im Anschluss daran arbeitete er sich intensiv in Barths Frühwerk ein, nicht nur in die veröffentlichten Texte, sondern auch in das Material, das im Barth-Archiv in Basel verfügbar ist. Die Frucht dieses Forschens ist vorliegendes Buch, das zu einer neuen Einschätzung des »frühen Barth« führt. Der junge Karl Barth nahm in seiner »liberalen Phase« tatsächlich immer wieder intensiv auf Texte Goethes Bezug. Das wirkte sich nicht nur auf die rhetorische Gestaltung seiner Predigten und Aufsätze aus, sondern beeinflusste, wie Herr Qu zeigen kann, auch die Entwicklung und Ausprägung seines theologischen und theologie- und kirchenkritischen Denkens. Bis hinein in den ersten Römerbriefkommentar lassen sich die intensiven Spuren seiner Beschäftigung mit Goethe nachweisen.

Gerade zu mikroskopisch verfolgt dieses Buch die Hinwendung Barths zu Goethe in seiner Studienzeit und in den frühesten Predigten, die in-

tensivierte Aufnahme von Impulsen Goethes in den Jahren 1909–1918 und schließlich die Abwendung von ihm nach 1919, aber auch die gelegentliche erneute Beschäftigung mit dem großen Dichter und Denker bis hin zur intensiven Goethe-Lektüre im hohen Alter und im Kontext der Freundschaft mit Carl Zuckmayer. Herr Qu verbindet in seinen Ausführungen eine minutiöse historisch-genetische Rekonstruktion mit behutsamen theologischen Beurteilungen und Würdigungen, die neues Licht auf die gesamte Denkentwicklung des großen Theologen werfen. 1948 hatte Barth nach der Weltkirchenkonferenz in Amsterdam geschrieben, er habe sich »klar gemacht, daß ein allfälliges Aufhören des ›fahrenden Platzregens‹ des Wortes Gottes hier in Europa nur bedeuten würde, daß er sich inzwischen anderswohin begeben hat«. Dieses Buch eines jungen chinesischen Wissenschaftlers ist ein weiteres Signal dafür, dass wir – nicht nur unter den Barth-Forschenden in Europa und in den USA – diese Einsicht aufmerksam bedenken sollten.

Heidelberg, 1. Juni 2013

Michael Welker

Inhalt

Vorwort von Michael Welker	7
Abkürzungen, Zeichen und Siglen.....	15
Einleitung	17
1. Hinführung.....	17
2. Zum Forschungsstand.....	18
3. Methodische Vorgehensweise und inhaltliche Zielsetzung	22
4. Vorbemerkungen	24
4.1 Vorbemerkung zu Barths Bezugnahme auf Goethe.....	24
4.2 Vorbemerkung zum Verhältnis von Predigt und Theologie bei Barth	25
Kapitel I: Hinwendung. Die Goethe-Rezeption Barths 1906–1908	28
1. »Zofingia und Sociale Frage« (1906).....	28
2. Adolf von Harnacks Einfluss auf die Goethe-Rezeption Barths.....	29
3. Die Goethe-Rezeption Barths in den Jahren 1907–1908	35
3.1 Vorbemerkung zu den Predigten Barths im Jahr 1907	35
3.2 Predigt über Ps 121,1–2 (Meiringen, den 4. August 1907, Nr. 2)	36
3.3 Predigt über Joh 8, 31–32 (Meiringen, den 11. August 1907, Nr. 3)	37
3.4 Predigt über 1Kor 4,20 (Meiringen, den 18. August 1907, Nr. 4)	38
3.5 Predigt über Mk 6,32–34 (Meiringen, den 25. August 1907, Nr. 5)	39
3.5.1 Die soziale Frage und ihre Lösung.....	39
3.5.2 Mitleiden mit allen und Kritik an der Neuzeit	40
3.5.3 Persönlichkeit und Gemeinschaft.....	41
4. Zwischenbilanz. Die Goethe-Rezeption Barths 1906–1908	42

Kapitel II: Zuwendung. Die Goethe-Rezeption Barths 1909–1918 ...46

1. Wie kamen Goethes Sämtliche Werke in den Besitz Barths?	46
1.1 Darstellung	46
1.2 Beobachtungen zu Barths Goethe-Lektüre	52
2. Die Goethe-Rezeption Barths im Jahr 1909	53
2.1 Vorbemerkung zur Goethe-Rezeption Barths 1909	53
2.2 Predigt über Phil 3,12–15 (Genf, den 26. September 1909, Nr. 16)	55
2.2.1 »Alles Vergängliche ist nur ein Gleichnis«. Unvollkommenheit eines Pfarrers	55
2.2.2 Beobachtungen	57
2.3 Predigt über Mk 1,21–22 (Genf, den 31. Oktober 1909, Nr. 18)	59
2.3.1 Die Aussicht nach »drüben«	59
2.3.2 »Stirb und werde«. Das Werden der Persönlichkeit	60
2.3.3 Jesus war eine gewordene Persönlichkeit	61
2.3.4 Beobachtungen	63
2.4 Predigt über Apk 3,20 (Genf, den 19. Dezember 1909, Nr. 25)	64
2.4.1 »Die Reichsgottesarbeit Goethes«	64
2.4.2 Beobachtungen	66
2.5 Predigt über Lk 2,14 (Genf, den 25. Dezember 1909, Nr. 26) ...	66
2.5.1 Die Gottesverehrung und »das selbständige Gewissen« des Menschen	66
2.5.2 Beobachtungen	70
3. »Konfirmandenunterricht« (1909–1910)	71
3.1 »Ein jeder muß sich seinen Helden wählen«	71
3.2 Beobachtungen	73
4. »Der christliche Glaube und die Geschichte« (1910)	73
4.1 Vorbemerkung	73
4.2 Erste Beobachtungen zu den Goethe-Bezügen	74
4.3 Glauben und Geschichte. Zwei Goethe-Zitate zur »Überlieferung«	75
4.4 Barths Wahrnehmung der Synthese Goethes	78
4.5 Das innere Leben Jesu als »unbegreifliches Faktum«	80
4.6 Das innere Leben Jesu und die Wirksamkeit Goethes	82
4.7 Beobachtungen	85
5. »Lebensbilder der Geschichte der christlichen Religion« (1910–1911)	87
5.1 Goethe als ein nicht-christliches Lebensbild	87
5.2 Beobachtungen	89
6. Die Goethe-Rezeption Barths im Jahr 1911	90
6.1 Predigt über 2Kor 12,7–10 (Genf, den 15. Januar 1911, Nr. 57)	90

6.2 Predigt über Röm 8,14–16 (Genf, den 11. Juni 1911, Nr. 67) ..	91
6.3 Predigt über Mt 6,9 (Safenwil, den 6. August 1911, Nr. 73)....	93
7. Die Goethe-Rezeption Barths im Jahr 1912	94
7.1 Predigt über Mk 1,9–11 (Safenwil, den 14. Januar 1912, Nr. 96).....	94
8. Die Goethe-Rezeption Barths im Jahr 1913	95
8.1 »Der Glaube an den persönlichen Gott« (1913)	95
8.1.1 Barths Beurteilung des Deismus	96
8.1.2 Barths Verzicht auf den Analogiebeweis	97
8.1.3 Die eingeschränkte Individualität Gottes	98
8.2 »Noch einmal: Jesus und die Psychiatrie« (1913)	99
8.3 Vorbemerkung zur Goethe-Rezeption in den Predigten 1913 ..	100
8.4 Predigt über Joh 2,23–25 (Safenwil, den 26. Januar 1913, Nr. 152).....	100
8.4.1 Vorbemerkung.....	100
8.4.2 Das Richteramt Jesu und das Richteramt aller »bedeutenden Menschen«.....	101
8.4.3 Die innere Stimme	102
8.5 Predigt über Mk 11,27–33 (Safenwil, den 16. Februar 1913, Nr. 153).....	104
8.5.1 »Widerstand der stumpfen Welt«	104
8.5.2 »Die endlose Reihe von Gotteszeugen in der Welt«	105
8.5.3 Teilnahme am Leiden Gottes.....	106
8.6 Predigt über Hebr 9,14 (Safenwil, den 21. März 1913, Nr. 158).....	107
9. Die Goethe-Rezeption Barths im Jahr 1914	109
9.1 Vorbemerkung.....	109
9.2 Predigt über Röm 1,16 (Safenwil, den 18. Januar 1914, Nr. 202).....	111
9.2.1 Keine Verwechslung zwischen Evangelium und Kirche	111
9.2.2 Keine Verwechslung zwischen Evangelium und Frömmigkeit	113
9.3 Predigt über Röm 1,16 (Safenwil, den 25. Januar 1914, Nr. 203).....	114
9.4 Predigt über Ps 103,2 (Safenwil, den 14. Juni 1914, Nr. 225).....	117
9.4.1 GOTT redet mit uns	118
9.4.2 Gott redet MIT UNS	118
9.5 Predigt über Ps 130,5–8 (Safenwil, den 19. Juli 1914, Nr. 230).....	120
9.5.1 »Fluch sei der Geduld«. Die schwache Geduld des Menschen	121
9.5.2 Die wirkliche Geduld Gottes. Warten und Hoffen auf das Reich Gottes	121

9.6 Predigt über Jes 30,15 (Safenwil und Kölliken, den 30. August 1914, Nr. 236)	123
10. Die Goethe-Rezeption Barths im Jahr 1915	126
10.1 Vorbemerkung zur Goethe-Rezeption Barths 1915	126
10.2 Predigt über 2Petr 1,19 (Safenwil, den 25. April 1915, Nr. 269)	128
10.2.1 Vorbemerkung	128
10.2.2 »Die Zukunft deckt Schmerzen und Glücke / Schrittweise dem Blicke« Die Unklarheit der Unwahrheitswelt	130
10.2.3 »Wir heißen euch hoffen«. Die neue Welt in der Bibel	131
10.3 Predigt über Lk 9,24 (Safenwil, den 18. Juli 1915, Nr. 289)	136
10.3.1 »Ewige Ruhe in Gott dem Herrn«	137
10.3.2 »Ein jeder für sich sehe«. Die törichte Disharmonie der Ich-Welt	138
11. Das Goethe-Bild Barths in seiner Unterweisung 1915/1916.....	139
12. Die Goethe-Rezeption Barths in den Predigten im Jahr 1916.....	141
12.1 Vorbemerkung	141
12.2 Predigt über 1Joh 1,7 (Safenwil, den 21. Mai 1916, Nr. 326)	143
13. Die Goethe-Rezeption Barths im Jahr 1917	145
13.1 Eine bedeutsame Erwähnung am 6. Januar 1917	146
13.2 Goethe in einem Brief Thurneysens an Barth.....	147
14. Die Goethe-Rezeption Barths in Röm I (1918)	149
14.1 Vorbemerkung und Entstehung von Röm I	149
14.2 Erste Beobachtung zur Goethe-Rezeption in Röm I	151
14.3 Die Goethe-Rezeption im Vorwort zu Röm I und in seinen Entwürfen	152
14.3.1 »Prophetische Formulierung«. Der Sinn der außerbiblischen Zitate	153
14.3.2 »Das Wahre [...] hat edle Geisterschaft verbunden«. Die entscheidende Voraussetzung für das Verständnis des Textes selbst	155
14.4 Die Goethe-Rezeption in der Auslegung von Röm 1	160
14.4.1 Die ursprüngliche Erkennbarkeit des Wesens Gottes im »Innern der Natur«	160
14.4.2 Der »Prometheuswahn des Menschen«	162
14.5 »Widerstand der stumpfen Welt«? Das Versagen der Christen (Röm 2)	164
14.6 Die Goethe-Rezeption in der Auslegung von Röm 3	164
14.6.1 Erwerben und Besitzen. Die sogenannte und die eigentliche Geschichte	164

14.6.2 Der Durchbruch der Gerechtigkeit Gottes als das »unbeschreibliche Ereignis«.....	166
14.7 Ist Abraham ein »edles Glied der unerlösten Geister- welt«? Der Sinn der biblischen Abrahamsgeschichte (Röm 4).....	167
14.8 Die Goethe-Rezeption in der Auslegung von Röm 5.....	169
14.8.1 Der Grund unserer Hoffnung	169
14.8.2 »Das geistige Band«.....	170
14.9 »Heilig öffentlich Geheimnis« (Röm 6).....	173
Exkurs: Predigt über Joh 1,1–4 (Safenwil, den 15. Dezember 1918, Nr. 445).....	174
14.10 Weltuntergang als ein Moment der Weltbefreiung (Röm 8).....	175
14.11 Goethe-Bezüge in Hinsicht auf das Persönlichkeits- verständnis	177
14.12 Beobachtungen	178
 Kapitel III: Abwendung. Die Goethe Rezeption Barths 1919–1921	180
1. »Der Christ in der Gesellschaft« (1919).....	180
1.1 Vorbemerkung.....	180
1.2 Erste Beobachtungen zu Barths Bezugnahmen auf Goethe.....	181
1.3 »Also: Wir heißen euch hoffen«. Die hoffnungsvolle Seite der Lage.....	182
1.4 Die verlorene Synthese von »Drinne« und »Draußen«	183
1.5 »Wir sind damit die einmal gerufenen Geister noch nicht wieder los«. Die »Eigengesetzlichkeit des gesellschaftlichen Lebens«.....	185
1.6 Barths Lebens- und Todesverständnis hinsichtlich seiner Goethe-Bezüge	186
1.7 Ein »unerfreulicher und wenig lehrreicher Anblick«	188
1.8 »Alles Vergängliche ist nur ein Gleichnis«. Barths trinitarische Erklärung für das priesterliche Bewegen der Christen	189
1.8.1 Alles Vergängliche IST nur ein Gleichnis.....	190
1.8.2 Alles Vergängliche ist NUR ein Gleichnis.....	191
1.8.3 Alles Vergängliche ist nur ein Gleichnis (DES UNVERGÄGLICHEN).....	193
1.9 Barths dezidierte Abwendung von Goethes Humanismus?.....	194
2. Die Goethe-Rezeption Barths im Jahr 1920.....	196
2.1 Predigt über 1Kor 15,50–58 (Safenwil, den 4. April 1920, Nr. 515).....	197
2.2 Predigt über Mt 11,28 (Safenwil, den 19. September 1920, Nr. 535).....	199

2.3 Predigt über Röm 5,8 (Safenwil, den 7. November 1920, Nr. 543).....	200
3. Die Goethe-Rezeption Barths im Jahr 1921	201
3.1 Vorbemerkung.....	201
3.2 Die Goethe-Rezeption in Röm II (1921).....	202
3.2.1 Vorbemerkung	202
3.2.2 »Wenn es meines Amts wäre, Lao-Tse oder Goethe zu erklären«.....	203
3.2.3 Barths Auseinandersetzung mit der historischen Kritik	204
3.2.4 Die innere Dialektik der Sache	205
3.2.5 Barths »Biblizismus«	208
3.2.6 Ein Treueverhältnis zu seinem Autor	210
3.2.7 Das veränderte Goethe-Bild in Röm II und Röm III	211
3.3 Predigt über Ps 104,2 (Safenwil, den 10. April 1921, Nr. 563).....	213
3.4 Predigt über 1Petr 1,24–25 (Safenwil, den 9. Oktober 1921, Nr. 578).....	215
 Kapitel IV: Die Goethe-Rezeption Barths nach 1921.....	217
1. Barths neues Verhältnis zu Goethe nach seiner christologischen Konzentration	217
2. Barths intensive Beschäftigung mit Goethe im Jahr 1932	222
3. Predigt über Joh 9,4–5 (London, den 20. März 1938).....	225
4. Predigt über Joh 11,25 (Oberkassel, den 12. Juni 1947).....	227
5. »Mozarts Freiheit« (1956).....	228
5.1 Vorbemerkung.....	228
5.2 Darstellung und Analyse	228
6. Barths erneute Goethe-Lektüre in den letzten Jahren seines Lebens	232
7. »Das Geheimnis des Ostertages« (1967).....	235
8. Barths Brief an Carl Zuckmayer vom 12. September 1967	237
 Zusammenfassung und Ausblick	240
1. Barths Verhältnis zu Goethe	240
2. Zwei Spannungen in der Theologie Barths	241
3. Die dritte Spannung in Barths Theologie	243
4. Ausblick. Barths Gleichnisbegriff und das Verstehen seiner Denkentwicklung.....	245
 Literaturverzeichnis.....	247
Nachwort	258